

Abonnements und Anzeigen (Interate) werden in der Verlagsbuchhandlung (Verlagsbuchhandlung J. J. Armawall, Slavia G. M. B. H.) entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen arößeren Anzeigengebühren befreit. — Interate werden mit 20 Heller für die einmal gesaltene Zeile, wozu ein Kreuz für die Wertzettel ein gewöhnlich gedrucktes Wort im ersten Anzeiger mit 4 Heller, ein selbstdrucktes mit 6 Heller berechnet. Für Bezüge und sodann eingekaufte Interate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Weltgeplante werden seitens der Administration nicht beigegeben. Postsparkassenkonto Nr. 38.575. Herausgeber: Red. Hugo Hubel. Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Paul Forstner.

Palauer Tagblatt

Erstausgabe um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Quadrantenstraße 10, im ersten Stock. — Telephon Nr. 54. — Geschäftsbesorgung: von 4 bis 5 Uhr nachmittags. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bestellung im Land durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der nächsten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummer 4 Heller. Einzelhefte in allen Sprachen. Verlag: Druckerei des Palauer Tagblatt, (Dr. W. Kumpfle & Co.) Pola, Via Susegbi Nr. 20.

11. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 9. Juni 1915.

Nr. 3160.

Ein italienisches Luftschiff vernichtet.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen setzten im Pruth- und Dnjestergebiet gestern den Angriff über Lucezyn—Nadworna—Kalusz fort. Sie drängten den Feind gegen Stanislaw und Kalusz zurück und breiteten sich weiter auf dem linken Dnjesterufer östlich und nördlich zurorowa aus. 6200 Russen wurden gefangen genommen. Sonst ist die Lage im Norden unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Im Küstenland bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Songo vor. Seine bisherigen vereinzelt Vorstöße bei Gradiska und Segrado wurden blutig abgewiesen. Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete hält das erfolglose italienische Artilleriefeuer an. Eine Abteilung Alpini, welche Montepiano südlich Landre besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala wurde von plündernden Garibaldianern heimgesucht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Juni. (R.-B.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthange der Loretohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich, ebenso südlich Neuville. Nordwestlich Soissons wurde durch unseren Gegenangriff ein neuerlicher Angriff zum Stehen gebracht. Bei Bille-augbois erlitt der Feind bei dem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, starke Verluste.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegung gegen Szawle und östlich der Dubissa nimmt ihren Fortgang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Östlich Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Auf den Höhen von Nowoszyn nordwestlich Zucarno haben die Truppen des Generals Einsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Dukarowes—südlich von Hrachorow—südlich von Motodynne. Südlich des Dnjester haben wir den Simkaabschnitt überschritten und erreichten Myslow—Wojnilow—Serodne—Kolodziejow. Die Tagesbeute beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Juni. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Gestern zerstörte unsere Artillerie bei Arburnu die Stellung des Feindes, welche zum Bombenwerfen diente, sowie die anschließenden Schützengraben. Bei Seddibar zeigte nach den letzten vergeblichen Angriffsversuchen

der erschöpfte Feind keine Tätigkeit. Unsere anatolischen Batterien beschossen bei Seddibar erfolgreich Truppen, Artilleriestellungen und Munitionstransporte des Feindes und brachten eine feindliche Batterie zum Schwelgen. Gestern bombardierten ohne Erfolg zwei feindliche Kreuzer den Ort Manasch gegenüber Mytilene, sandten sodann ein Dampfboot mit Soldaten in den Hafen um die dort befindlichen Fahrzeuge wegzuschleppen. Das Dampfboot lief auf und wurde durch das Feuer der Schiffe versenkt, die sich zurückzogen, nachdem die Besatzung des Bootes an Bord der Kreuzer gebracht war. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Krieg in den Liffen.

Das feindliche Luftschiff „Citta di Ferrara“ vernichtet.

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Das feindliche Luftschiff „Citta di Ferrara“ wurde heute früh um sechs Uhr auf der Rückfahrt von Fiume von dem Marineflugzeug „L 48“, Führer Linienschiffsleutnant Klasing und Beobachter Seekadett von Frisch, südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden gefangen genommen.

in allen beschädigten Werken ungestört fortgesetzt wird. Auf dem Gebiete von Fiume erlitten einige Personen Verletzungen, auf dem benachbarten österreichischen Gebiet wurde eine Frau getötet. Die Bevölkerung von Fiume, welche während der Dauer des feindlichen Anschlages durchaus ruhig blieb, nahm die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffes mit großem Jubel auf.

Der Seekrieg.

Der Angriff auf Riga. — Die Versenkung des „Senffel“.

Petersburg, 8. Juni. (R.-B.) Autorisierte Stelle teilt mit:

Am 3. Juni bemerkten unsere Ausguckposten und im Dienst befindliche Unterseeboote, daß der Feind nahe der Küste, besonders an den Zufahrten des Rigaer Meerbusens, tätig sei. Gleichzeitig näherten sich feindliche Torpedoboote als Vorhut der großen Schiffe der Einsahrt des Meerbusens.

Der Feind ließ Wasserflugzeuge aufsteigen, welche unsere Schiffe angriffen, jedoch vergeblich; denn alle Geschosse verfehlten ihr Ziel. Unsere Artillerie verjagte die Flugzeuge.

Am 4. Juni wiederholte der Feind den Versuch, sich der Küste zu nähern, wurde dabei von Unterseebooten angegriffen, worauf er sich zurückzog. Gleichzeitig wurde in der Ostsee der Transportdampfer „Senffel“ von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und versenkt. 32 Mann wurden gerettet.

(Der „Senffel“ ist kein Transportdampfer, sondern ein Minenschiff von der „Amur“-Klasse, wie der deutsche Bericht bereits gemeldet hat. D. Red.)

Der Krieg mit der Türkei.

Große Verluste der Verbündeten in den Dardanellen.

Konstantinopel, 8. Juni. (R.-B.) Nach einem Telegramme aus den Dardanellen hatten die Engländer und die Franzosen bei den in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni bei Arburnu stattgehabten Kämpfen über 2000 Tote. Ihre Verluste in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Seddibar übersteigen diese Ziffer noch bedeutend.

Unterseebootparade am Goldenen Horn.

Konstantinopel, 5. Juni. Ein Teil der ins Mittelmeer entsandten Flottille von deutschen Unterseebooten traf gestern im Bosphorus ein. Die deutschen Boote paradierten vor dem kaiserlichen Palast von Dolmabahische. Das Publikum brachte den Unterseebooten, die in kurzer Zeit vor den Dardanellen so großartige Taten verbracht haben, herzliche Rundgebungen dar.

Aus Deutschland.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

Hannover, 7. Juni. In einem dem Stadtdirektor Traamm von Hannover in diesen Tagen zugegangenen Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg heißt es dem „Hann. Courier“ zufolge: „... Oft suchen meine Gedanken mein liebes Hannover auf, dessen Fortentwicklung trotz des Krieges ich in der Zeitung eifrig verfolge. Wie gern wanderte ich gerade jetzt in der im frischen Grün prangenden Eilenriede umher. Aber das hinterlistigste Eingreifen Stakens hat den Zeitpunkt für solche Erholungsfunden hinausgeschoben. Der Feldzug wird dadurch verlängert, aber an seinem Ausgange kann nichts mehr geändert werden. Davon bin ich fest überzeugt. Das zehnte Korps hat sich in den Karpaten wieder vorzüglich geschlagen, und auch alle anderen hannoverschen Formationen, die hier im Osten weiter nördlich unter mir kämpfen, erweisen sich zu meiner Freude stets der Väter würdig. Gott erhalte uns solchen Geist für alle Zukunft!...“

Ein Fliegersturzflug auf Venedig.

Das Marineflugzeug „L 47“, Führer Fregattenleutnant Bankfeld und Beobachter Seekadett v. Strobl, hat heute morgens Venedig, und zwar die Ballonhallen Murano, Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt. Einige Brände wurden erzeugt, sowie ein Zeltlager mit Maschinengewehre beschossen.

Der Angriff der „Citta di Ferrara“ auf Fiume.

Budapest, 8. Juni. (R.-B.) Die Budapest Korrespondenz meldet: Das Pressbureau des ungarischen Ministerpräsidenten teilt mit, daß durch die Bombenwürfe des später vernichteten italienischen Luftschiffes auf die offene Stadt Fiume in einzelnen Fabriken Materialschaden verursacht wurde, der Betrieb jedoch

Aus Griechenland.

Das Befinden des Königs von Griechenland ernst aber nicht hoffnungslos.

Athen, 8. Juni. (R.-B.) Das Bulletin von 1 Uhr morgens besagt: Die Temperatur des Königs stieg gestern nicht über 40 Grad. Mitternachts betrug die Temperatur 39,6 Grad, Puls 125, Atmung 26. Die Temperatur sinkt andauernd. Für heute abends ist ein neues Aufschmelzen der Temperatur vorausgesehen. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

Der Zustand hat sich gebessert.

Athen, 8. Juni. (R.-B.) Der Zustand des Königs hat sich bedeutend gebessert, wenn auch die Kräfte noch nicht überstanden ist.

Er mordung des Kommandanten von Korika.

Athen, 4. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Oberst Panajotopoulos, Kommandant der Stadt Korika im Nordpeirios, wurde bei der Rückkehr von einer Reise in der Provinz von einem Albaner ermordet.

Der Krieg mit Italien.

Eine deutsch-italienische Vereinbarung.

Von der Schweizer Grenze, 4. Juni. Der „Berner Bund“ teilt folgende Verständigung zwischen Deutschland und Italien betreffend die Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen und ihres Eigentums während des Kriegszustandes (der ja eigentlich noch gar nicht erklärt ist! D. Red.) mit:

Zwischen Deutschland und Italien ist eine Vereinbarung getroffen worden, in der im wesentlichen folgendes bestimmt wird:

Den Deutschen in Italien und den Italienern in Deutschland wird der Schutz ihrer Person und ihres Eigentums nach Maßgabe der in den beiderseitigen Staaten bestehenden Gesetze und Rechtsgrundsätze gewährleistet. Sie dürfen sich weiterhin im Lande frei aufhalten, ausgenommen in den von den zuständigen Behörden bezeichneten Gebieten und Ortschaften, sowie vorbehaltlich der Beschränkungen und Polizeimaßnahmen, die ihnen gegenüber im Interesse der Staatssicherheit und der öffentlichen Ordnung oder im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit etwa zur Anwendung gebracht werden. Sie erhalten ferner die Erlaubnis, das Land innerhalb der Fristen und auf den Wegen, die von den zuständigen Behörden nach ihrem Ermessen bestimmt werden, zu verlassen. Ausgenommen sind nur aktive und verabschiedete Offiziere sowie Personen, die wegen gemeiner Verbrechen verfolgt oder verurteilt sind. Die Abreisenden haben das Recht, ihr persönliches Eigentum mit sich zu nehmen, soweit die Ausfuhr nicht nach allgemeinen Bestimmungen verboten ist. Die Deutschen in Italien und die Italiener in Deutschland unterliegen auch weiterhin im Genuß ihrer Privatrechte, sowie in der Befugnis, ihre Rechte gerichtlich geltend zu machen, kei-

nen anderen Beschränkungen als die sich dort aufhaltenden Neutralen. Ihr Privatvermögen wird daher keiner Art von Sequestration oder Liquidation unterworfen, außer den durch die bestehenden Gesetze vorgesehenen Fälle. Auch sollten sie nicht gezwungen werden, ihr Grundbesitz zu verkaufen. Patente oder sonstige Schutzrechte, die Deutschen in Italien oder Italienern in Deutschland zustehen, werden nicht als nichtig erklärt werden.

Rumänien.

Bukarest, 5. Juni.

Mit Beharrlichkeit hält sich hier das Gerücht aufrecht, daß demnächst das längst erwartete große Konzentrationskabinett unter Brattianu unter Hinzuziehung des konservativen Präsidenten Marghiloman und des politischen Veteranen Peter Carp ins Leben treten wird. Diese Gerüchte eilen den Ereignissen voraus. Immerhin sprechen eine Anzahl bedeutsamer Anzeichen dafür, daß sich ein Umschwung der Stimmung in Rumänien zugunsten des neuen Dreiverbandes Deutschland-Oesterreich-Ungarn und der Türkei vorbereitet. Schon die Wahl Marghilomans zum Präsidenten der konservativen Partei, die einen Tag nach dem verunglückten Interventionistenmarsch vor dem Balkon des italienischen Gesandten erfolgt ist, bedeutet den Auftakt zu einer Neuorientierung der italienischen Politik. Der angelegliche Sturz Marghilomans als Präsidenten der konservativen Partei war in der vorbereitenden Sitzung des Bukarester Exekutivkomitees der Partei erfolgt, in dem nur Vertreter der Bukarester, also der hauptstädtischen Mitglieder dieses Komitees anwesend waren. In diesem städtischen Konventikel hatte Niki Filipescu die Majorität, so daß Marghiloman das Lokal verließ, und die 43 Getreuen Filipescu als Rumpfparlament die Absetzung Marghilomans beschloßen. Wenige Tage darauf aber kam das Zentralkomitee, das sich aus sämtlichen Delegierten der konservativen Partei einschließlich der Abgeordneten aus der Provinz, zusammenfügte, in Bukarest zu einem Parteitage zusammen. Auf diesem Parteitage, der sich aus mehr als 300 Delegierten zusammensetzte, wurde Marghiloman mit Zweidrittelmajorität endgültig zum Präsidenten der konservativen Partei gewählt, zum großen Ärger Filipescus, der laut Verabredung mit Take Jonescu, welcher die Parteiführung verlassen hatte, nur zu dem Zweck in der konservativen Partei geblieben war, um Marghiloman zu stützen.

Wenn sich Ministerpräsident Brattianu der eminenten Kraft Marghilomans verschert und die ganze Gruppe um Peter Carp für seine Neuorientierung dienstbar macht, dann ist er in der Lage, den Finanzminister Costinescu auszuschiffen und ein großes Koalitionskabinett mit der wohlwollenden Orientierung gegenüber den Zentralmächten zustande zu bringen. Die besonnenen Elemente des Landes, insbesondere die Getreideproduzenten in der Provinz, haben sich längst um das neue

Organ von Peter Carp, die „Moldawa“, gefehert. Man konnte schon seit Wochen an den Bahnhöfen beobachten, daß die meisten gutgekleideten Reisenden aus achtzig, daß die meisten interventionistischen „Abeverul“ auf der Provinz den interventionistischen „Abeverul“ auf den Bahnhöfen ablehnten und nur nach der neutralistischen „Moldawa“ griffen. Die Ernte steht vor der Tür, so daß dem Landmann, gleichwohl ob Großgrundbesitzer oder Kleinbauer, nichts unerwünschter ist, als ein scharfer oder mobilität die Provinz genau so gegen den Krieg, wie die Advokaten der Bukarester Straße für den Krieg die Menge in aufreizenden Reden zu gewinnen sucht.

Aber auch die Industriellen, die Großkaufleute, die Hoffmann und der gewerbliche Mittelstand in Bukarest lehnen sich immer ausgesprochen gegen einen Bruch mit Deutschland auf. Wenn Deutschland brüskiert wird, dann geraten unzählige Existenzen des Mittelstandes und der Industriebezirke Rumänens ins Wanken. Die Entziehung des deutschen Kredites wäre gleichbedeutend mit einem wirtschaftlichen Niedergang, wenn nicht einem Bankrott der rumänischen Wirtschaft.

Am 1. Juni, also am Vorabend des Falles von Pzemysl, hat das offiziöse Organ der rumänischen Regierung „Independance Romaine“ einen bemerkenswerten Aufsatz veröffentlicht „Le Duzieme Mois“. Dieses Blatt stand bisher unserer Gruppe eher abgünstig gegenüber. Blöthlich hat sich das Blatt gewendet. Drei neue Tatsachen, so führt das Blatt aus, haben dem Kriege eine ganz andere Physiognomie gegeben. Erstens die Wiedereroberung von Pzemysl, zweitens das Eingreifen von Italien, drittens das Erscheinen der Unterseeboote in den Dardanellen. Die Torpedierung der drei englischen Schiffe seitens dieser Unterseeboote brachte den Glauben an die Unfehlbarkeit des englischen Prestiges zu Wasser ins Wanken. Dazu trat der planlose und wilde Rückzug der Russen nach Lemberg. Die Rumänen sind auch an der Fabel von der Unwiderstehlichkeit der russischen Armee irre geworden. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir nähern uns dem Kulminationspunkt des großen europäischen Dramas. Deshalb appellieren wir an die öffentliche Meinung unseres Landes, angelehnt dieser weltbewegenden Ereignisse volle Ruhe zu bewahren. Die Interessierten Rumänens werden desto besser gewährleistet sein, je sicherere Beweise von Disziplin und Einigkeit seine Söhne an den Tag legen.“

Vom See.

Wichtig für Seefahrer. Adria, Italien: Der Laternenfahrl des roten Blitzfeuers in der Hafeneinfahrt von Falconera ist weiß und rot wagrecht gestreift angestrichen. Das Türröhrchen des festen roten Feuers auf dem Kopfe des G-Dammes im Kanalkanal von Rimini ist jetzt weiß und rot wagrecht gestreift. Die Vake, die sich auf demselben Damme unmittelbar vor dem oberwähnten Feuer befindet, ist desgleichen weiß

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

45

Nachdruck verboten.

Melanie atmete tief auf. Sie trat an des Fensters, lehnte die Stirn an das Fensterkreuz und sah in den verklärten Abend hinaus, während sich ihre Augen mit schweren Tränen füllten. Ihr Herz pochte in heftigen Schlägen, ihre Pulse flogen, sie rang nach Atem, so schwer lastete die Angst auf ihr, daß er ihre Geständnisse zurückweisen, daß er sie nicht mehr lieben könne.

Wie lange sie so gestanden, wußte sie selbst nicht zu sagen. Blöthlich hörte sie ihren Namen rufen und der weiche, innige Klang der Stimme ihres Gatten ließ sie erbeben unter den Schauern des Glücks, die sie überrieselten.

Sie wandte sich langsam um. Da stand er und streckte ihr die Hände entgegen. In seinen dunklen Augen leuchtete es auf und um seine Lippen zuckte es in tiefer Erregung.

Da stürzte sie mit einem Jubelruf in seine Arme, die sich fest und innig um sie schlossen, als wollte er sie niemals wieder freigeben.

„Melanie — ist das alles wahr, was da in diesem Buch geschrieben steht?“

Sie nickte ihm unter Tränen lächelnd zu. „Und weshalb hast du mir das alles nicht schon früher gesagt? — Uns wäre manche bittere Stunde erspart geblieben...“

„Habe ich es dir nicht gesagt,“ flüsterte sie erröthend, „in jener Nacht, als du aus deinen Fieberträumen erwachtest?“

„So war es Wirklichkeit, was ich für einen Traum gehalten?“ fragte er erstaunt. „O Melanie, wie schweres Unrecht habe ich dir getan? Kannst du mir verzeihen? Ich glaubte ja nicht an deine Liebe, ich glaubte, du liebst den andern...“

„Still, Liebster,“ unterbrach sie ihn. „Sprich nicht mehr von jenem, dem mein Herz niemals gehört hat. Es konnte sich einmal verirren, geblendet von einer

falschen Welt. Aber schon längst ist es zu dir zurückgekehrt. Dich — nur dich liebe ich...“

„Mein Kind...“

„Nicht dein Kind,“ flüsterte sie heiß erglühend, „dein Weib!“

Und sie sah zu ihm empor mit stehendem Blick und ihre roten Lippen blühten ihm entgegen. Da küßte er sie, wie er sie noch nie geküßt, und ihre Arme schlangen sich um seinen Nacken, in inniger Sehnsucht und willenlos hingeeben lag sie an seiner Brust. Ihr Herz pochte an seinem Herzen — ihr Mund glühte an seinem Munde — und ihre Augen brannten in tiefer Sehnsucht ineinander.

Tief aufatmend löste er sich sanft aus ihren Armen. In seinen Augen glänzte das Glück, auf seinen Lippen schwebte ein glückliches Lächeln, sein Antlitz, das sonst so ernst und still gewesen, leuchtete in jugendlichem Feuer auf.

„Ich danke dir, meine Melanie,“ sagte er weidlich, den Arm um ihre Schulter legend. „Du hast mich unendlich glücklich gemacht. Bitterkeit ist es meine Schuld, daß das Wort der Liebe nicht über deine Lippen kommen wollte, — ich war zu ernst, zu stolz, um deine Liebe zu werben. Du mußt mir verzeihen — ein alter Mann, wie ich es bin...“

„O sprich nicht von deinem Alter, Liebster,“ unterbrach sie ihn lebhaft. „Du bist starrer geblieben als mancher Jüngling von fünfundzwanzig Jahren.“

Er lächelte über ihren Elser.

„Im Herzen wohl, meine Melanie,“ entgegnete er, „denn ich habe meine Gefühle, meine Liebe nicht vergeudet auf dem Markt des Lebens. Aber nicht an Jahren und Gedanken. Diese haben mich scheuer und mißtrauischer gegen mich selbst gemacht — und auch zu stolz, um eine Liebe zu betteln...“

„So will ich um deine Liebe betteln,“ sagte sie und schmiegte sich an ihn.

„Du brauchst nicht zu betteln — du hast mein Herz mit einer großen, tiefen Liebe erfüllt, die niemals erlöschen kann. Und jetzt kann ich nur beten, daß mir deine Liebe erhalten bleibt.“

„Für immer und ewig,“ flüsterte sie und legte ihr Haupt an sein Herz.

Nach sonnigen, glücklichen Wochen kehrten sie in ihr Heim in Berlin zurück, wo sie von dem alten Friedrich mit mit freudestrahlendem Gesicht empfangen wurden. Der alte treue Mann bemerkte sofort die Veränderung in dem Wesen seiner Herrschaft, namentlich seines lieben, gnädigen Herrn, der ordentlich verjüngt wiedergekommen war. Aber auch Frau Melanie trug ein ganz anderes Wesen zur Schau, das von einem tiefen, stillen Glück durchtränkt schien. Sie war wohl reifer und erster geworden, aber das Glück, der innere Frieden leuchtete ihr aus den Augen, das schone, geblühte Wesen, die übersäumende, unnatürliche Lustigkeit war verschwunden und hatte einer stillen, freundlichen, sich stets gleichbleibenden Freundlichkeit Platz gemacht, die ihr einen frauenhaften Reiz verlieh, der ihr früher fremd gewesen war. Dabei blühte sie in immer reiferer Schönheit auf, die erhöht wurde durch die Innigkeit ihrer Liebe und der Verehrung für den Gatten.

Wie ganz anders gestaltete sich jetzt das Leben in der behaglichen Wohnung!

Die glänzenden Vergnügen und Zerstreuungen der Welt hatten für Melanie jeden Reiz verloren. Nur zuweilen hörte sie mit ihrem Gatten gemeinsam eine gute Oper, sah ein hervorragendes Schauspiel, oder besuchte ein Konzert. Im übrigen lebte sie ihrem Heim, in dem sie sich jetzt glücklich fühlte und Befriedigung fand, durch die Gewißheit ihrer Liebe. Sie nahm jetzt an den Arbeiten ihres Mannes teil, sie freute sich seiner poetischen Begabung und suchte sich selbst in seine wissenschaftlichen Arbeiten zu versenken. Sie lasen gemeinsam die besten Dichter und Denker und ein neues Leben eröffnete sich Melanie bei den erklärenden Worten, die die ihr Gatte an diese Lektüre knüpfte.

Von seinen Anwaltsgeschäften zog sich der Gehelmerat ganz zurück. Er lebte der Poesie und Wissenschaft und fand hohe Freude daran, seine junge Frau immer tiefer in diese einzuführen.

und rot gestreift. Das Häuschen und der Laternen-träger des festen roten Feuers auf dem W-Damme dieses Kanalkafens sind sehr weiß und schwarz wagrecht gestreift. — **Staken, W-Rüste:** S-lich von der Stelle, wo sich bisher auf der Insel Sacra in der Plunara Grande das derzeit gelöschte weiße Blinkfeuer befand, ist als zeitweiliges Ersatzfeuer ein festes weißes Feuer, mit 3 Meilen Sichtweite, errichtet worden. Schiffe von größerem Tiefgang, die dieses Feuer sichteten, dürfen sich weder der Rüste noch den Bänken an der Mündung des Tiber zu sehr annähern; kleinere Fahrzeuge können danach das Anlaufen dieser Bänke regeln. — **Lihyeu:** Um das Anlaufen von Ghemines zu erleichtern, ist am Strande bei der Ortschaft Bu-Sheriba ein kleiner, weiß und schwarz gestreifter, abgestumpfter, vierseitig pyramidenförmiger Pfeiler mit einer eisernen Stange errichtet worden. Dieser Pfeiler ist sehr gut ausnehmbar, da er auf einer steil abfallenden lichten Sanddüne steht und von einigen schwarzen, von der Küstenterrasse vorspringenden, mit Seegrass bedeckten Felsblöcken umgeben ist. Das Beobachtungstürmchen der Verschanzung von Ghemines liegt ungefähr 4 Meilen von der Rüste, etwas S-lich vom Brettenparallel des erwähnten Pfeilers. Es ist von See aus auf 10 Meilen ausnehmbar. N-lich davon befindet sich ein schütteres Palmengebüsch.

Die Gasanstalt. Das Elektrizitätswerk der Gemeinde hat uns in der letzten Zeit nicht auffallen lassen und das war sehr angenehm. Desto unangenehmer wird empfunden, daß nun die Gaszentrale bestrebt ist, ihre Konsumenten zu überverteln, indem sie eine ungenügende Menge Gas und dieses mit viel zu geringem Druck liefert. Unser Betrieb leidet nicht wenig unter dem fortwährenden Aufstacheln und Verlöscheln der Brenner, die nun nicht mehr das Blei unserer Sechsmaschinen gleichmäßig flüssig zu erhalten vermögen. Es wäre jedenfalls wünschenswert, daß die wenigen Betriebe, die jetzt in Pola auf die Gasanstalt angewiesen sind, in entsprechender Weise mit Gas versehen würden.

Die heißen Sommermonate verlebten sie am Strande der Ostsee; mit Anbruch des Herbstes kehrten sie nach Berlin zurück.

Aber jetzt fing Melanie scheinbar an zu kränkeln. Ihr schönes Gesicht erhielt einen leidenden Ausdruck, und die Augen verloren ihren hellen Glanz. Vorn zog seinen alten Freund, den Medizinalrat, zu Rate. Dieser hatte eine längere Unterredung mit Melanie, dann trat er lachend in das Arbeitszimmer Vorns:

„Gratuliere, gratuliere Freunden!“ rief er ihm entgegen. „Du wirst glücklicher Vater werden!“

Heiß überflamnte es das Antlitz Vorns. Er sprang empor und schüttelte dem Medizinalrat die Hände.

„Weshalb hat sie mir nichts davon gesagt?“ fragte er.

„Ja, junge Frauen sind in dieser Beziehung manchmal merkwürdig,“ meinte lachend der Arzt. „Aber sei unbeforgt, es geht alles seinen vorgeschriebenen Gang. Etwas Schonen muß sich deine Frau...“

„Sollen wir wieder nach dem Süden?“
„Nein, laß sie nur in den gewohnten Verhältnissen. Aber möglichst wenig Theater und Konzerte. Und nun geh zu ihr — sie verlangt nach dir.“

Vorn eilte in das Zimmer Melanies, die ihm hoch errötend die Hände entgegenstreckte.

Sinnig zog er sie in die Arme.

„Meine Melanie, welche Ueberraschung...“

„Freust du dich?“ fragte sie, verschämt lächelnd zu ihm aufblickend.

„Du erfüllst meinen letzten Wunsch, meine Melanie,“ entgegnete er bewegt.

Sie schmiegte sich an ihn. „Jetzt bin ich erst recht dein Weib — nicht wahr, du Lieber, du Guter?“

flüsterte sie.

Er küßte sie zärtlich. Dann geleitete er sie zu einem Sessel, setzte sich neben sie und streichelte ihre Hände und sah beglückt in ihre Augen.

Ein neues Band hatte sich um ihre Herzen, um ihr Leben geschlungen.

Und sie sprachen von der Zukunft ihres Kindes.

Ende.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagessbefehl Nr. 159.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Staszkiwicz

(Via Siffano 7).

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“:
Linienchiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinespitale:
Landsturmarzt Dr. Ciotti.

Personalverordnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienchiffskapitän Egon Klein, Verteldigungsbezirkskommandant in Castelmovo; weiter anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Linienchiffsteuants Marius Eblen von Nerten und Johann Müller, für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Korvettenkapitän des Ruhestandes Karl Such und den Linienchiffsteuants Franz Dyrna und Norbert Eblen von Hermann; weiters anzubefehlen, daß dem Fregattenleutnant Ramirus Gurgewich für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Allerhöchste Entschließen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: aus allerhöchster Gnade: dem Professor der Marineakademie Antihäus Stupar die früher bekleidete LinienchiffsteuantschARGE im Verhältnisse außer Dienst; zu ernennen: im Offizierskorps für den

Achtung!!

Betrifft „Abadie“-Hülsen und -Papier!

Alle Verschleisser, bzw. En gros-Käufer dieser Gattung Zigarettenhülsen und -Papieren werden hiemit aufgefordert ihren Monatsbedarf der gefertigten Papierhandlung ehestens bekannt zu machen. — Diese Aufforderung bezweckt die genügende Besorgung jener Gattungen dieses Artikels, welche in Pola konsumiert werden. — Bei eventueller Angabe des Monatsbedarfes soll umseitig angeführtes Formular, das ausgeschnitten, ausgefüllt, zusammengeklebt und zugeschickt werden kann, beantwortet werden. — Um dringende Erledigung dieser Aufforderung ersucht

Papierhandlung Jos. Krmpotić

Pola, Piazza Carli 1

Sustizienst: zu Hauptmannauditoren die Oberleutnantauditoren Dr. jur. Johann Pešikan, Radovan Ugorinac, Otto Štebnj, Dr. jur. Vestiborius Weszelowski; anzunehmen: die Uebernahme des Obermaschinenbetriebsleiters 2. Klasse Johann Havlas nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen Behörden und Anstalten geeignet, in den Ruhestand (mit 1. Jult 1915, Domizil Pola). — **Verordnungen** des k. u. k. Kriegsministeriums, Marine-sektion. Ernannet werden im Stände der höheren Unter-offiziere: zu Bootsmännern L.-M. die Titular-Boots-männer L.-M. Ludwig Hüb, Georg Krainovic, Karl Hgendorfer, Josef Bartussek, Josef Janak, Matthias Lustizza. In den Ruhestand wird versetzt der Bootsmann G.-M. Heinrich Wawra. In Abgang kommt der Vor-settenkapitän des Ruhestandes Emmerich Ritter von Leitgeb als am 12. Mai 1915 zu München gestorben.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung blieb stationär. In der Mon-archie sowie an der Adria ist das Wetter heiter und ruhig. Die See ist schwach bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stun-den für Pola: Herrschender Witterungscharakter noch anhaltend.

Barometerstand	7 Uhr morgens	762.6
	2 " nachm.	761.7
Temperatur um	7 " morgens	25.2
	2 " nachm.	28.2
Regenüberschuß für	Pola:	111.2 mm.
Temperatur des Seewassers	um 8 Uhr vormittags	22.2°
Ausgegeben	um 2 Uhr 30 nachmittags.	

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sine neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefalle-nen Marinemannschaftspersonen:

Frau Gaudenci zur Freude des abge-schossenen feindlichen Luftschiffes	K	10.—
Einer von Marinespitale	"	1.—
Zusammen	K	11.—
bereits ausgewiesen	"	15392.33
Totale	K	15403.33
Abgeführt	"	13884.07
Abzuführen	K	1519.26

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für An-zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-bühr berechnet.)

Zu vermieten:

Reines möbliertes Balkonzimmer, ohne Bedienung, ab 15. Juni zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St.. Anzu-fragen von 12 bis 2 Uhr. 1286

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu ver-mieten. Via Epulo 14, 2. St. 1288

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit Küche und Zubehör wird ge-sucht. Anzufragen im Gasthaus Nicolini, Comizio 1289

Offene Stellen:

Mädchen für Alles zu zwei Personen gesucht. Via Racea 10. 1287

Stellenangebote:

Ein besseres Mädchen, spricht Deutsch und Böhmisck, gute Köchin, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn. Gef. Anträge unter „Wirtschaftlerin“ an die Admini-stration. 1277

Kundmachung.

„In den Wohnungen darf nur bei lichtdicht verschlossenen Fen-stern Licht angezündet werden.

Wer sich den Anordnungen wegen Abblendung von Lichtern nicht fügt, wird aus dem festen Platze entfernt, bezw. verhaftet werden.

Alle Dachbodenwohnungen sind sofort zu räumen und sind zu sperren. Dachböden dürfen bei Nacht nicht betreten werden.“

Endlich wird bekannt gegeben, dass Personen, welche keine Arm-binde tragen, von Pola sofort ab-geschoben werden.

Pola, am 6. Juni 1915.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft

Notificazione.

„Lumi si possono accendere sol-tanto in quelle abitazioni le cui fi-nestre sono chiuse in modo da non permettere alcun passaggio di luce.

Chi non corrisponde agli ordini circa l'offuscamento dei lumi, verrà allontanato dalla piazzaforte, rispet-tivamente arrestato.

Tutte le abitazioni di soffitta sono tosto da sgombrarsi e da chiu-dersi. Di notte non si deve entrare nelle soffitte.“

Infine si rende noto, che per-sone che non portano alcuna fascia al braccio verranno tosto allonta-nate forzosamente da Pola.

Pola, 6 giugno 1915.

Dall' I. r. Capitanato distrettuale.

Obznana.

„Svijeće mogu se užgati samo u onim stanovima, u kojima su pro-zori zatvoreni na način, da kroz iste ne prodiere nikakav trak svjetla.

Tko se ne pokori naredbama o prikrivanju svjetla, bit će odstra-njen iz tvrdjave, dotično uapšen.

Sva stanovanja na tavanima treba odmah isprazniti i zatvoriti. Noću ne smije se ići na tavan.“

Konačno naznanjuje se, da će osobe, koje ne nose vezanke (vrpce), biti odmah prisilno otpraćene iz Pule.

Pula, 6. junija 1915.

Od c. k. kotarskog poglavarstva.

Mein Monatsbedarf ist:

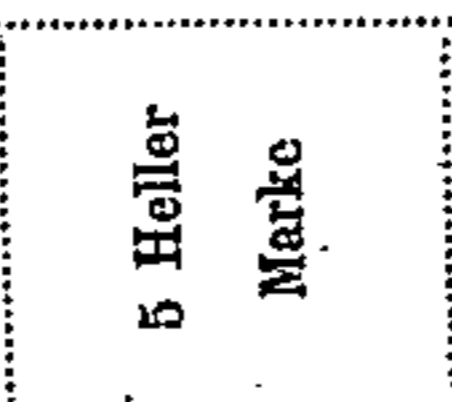
an Hülsen:

- 1).....Schachteln zu 1000 Hülsen Riz-Abadie Nr. 102
- 2).....Schachteln Abadie-Antinicotin Nr. 5051 (4 zu 250 Hülsen in einer Holzschachtel)
- 3).....Schachteln Abadie-Antinicotin Nr., 5041 (10 Holzschachteln zu 100 Hülsen)
- 4).....detto mit Gold- oder Kork-Mundstück
- 5).....detto mit Gold- und Kork-Mundstück

an Papieren:

- 1).....Kartons Riz-Abadie Nr. 175 (100 Büchel zu 60 Blatt)
- 2).....detto Nr. 155 (in Schleifen zu 120/80 Blatt)
- 3).....detto Nr. 165 („ „ „ 100/100 „)
- 4).....detto Nr. 460 (lang Patent 100/80 „)
- 5).....„Zita“-Karton Zigarettcnpapier (100 Büchel zu 100 Blatt)

Unterschrift (genaue Adresse) des Verschleißers:



POLA
Piazza Carli 1.

Jos. Krmpotić

Buchdruckerei und Papierhandlung

Bestellschein

Firma

100 Liter Milch

sind

täglich zu vergeben!

Nur solide Firmen sollen sich an Herrn

Pfarrer Josef Grašić

in **Beran**, Post **Pisino** behufs näherer Auskunft und Lieferbedingungen wenden.



Vorschriftsmässige

wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkollis als auch für Muster ohne Wert zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

